

Ein hallstattzeitlicher Pfeilköcher von Treuchtlingen-Schambach, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Der nach Abschluß der Grabungskampagne 1981 etwa zu einem Viertel ausgegrabene hallstattzeitliche Friedhof brachte erneut außergewöhnliche Funde und Befunde zutage.

So wurden neben spätbronze-/urnenfelderzeitlichen Siedlungsspuren auch frühmittelalterliche Siedlungsreste mit Hausgrundrissen aufgedeckt. Im Westteil des hallstattzeitlichen Friedhofareals wurde mit vorläufig zwei Skelettgräbern ein ebenfalls frühmittelalterlicher Friedhof angeschnitten.

Von überregionaler Bedeutung sind jedoch die 1981 entdeckten Gräber mit Pfeilköcherbeigaben. Zusammen mit einem bereits 1979 aus Grab 14 geborgenen Köcher liegen mit den Funden aus Grab 33 und Grab 37 insgesamt drei hallstattzeitliche Köcher vor.

Von Form und Erhaltung her einmalig ist der Köcher aus Grab 33. Er ist, bis auf einen Eisenring, nur aus organischen Materialien hergestellt, wobei sich im Boden nur die Beschlagteile erhalten haben. Diese drei bandförmigen, offenen Ringe und eine Bodenplatte sind, aufgrund der Struktur von Spongiosaresten, aus dem Geweih eines Cerviden geschnitten und anschließend gebogen. Die Verzierung aus konzentrischen Kreisen ist mit einem stechzirkelartigen Instrument eingeritzt.

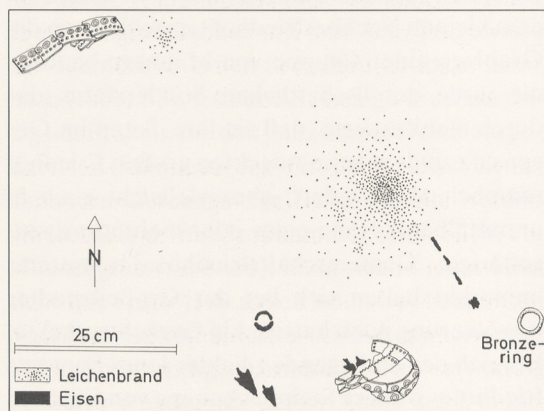
Grab 33 ist ein Brandgrab mit Steinkreis und Hügelüberdeckung. Die rechteckige, von einer Steinpackung überdeckte Grabkammer ist regelhaft mit Geschirrsätzen im Osten und Norden ausgestattet. Im Südwesten ist der Leichen-

brand auf dem Kammerboden verteilt.

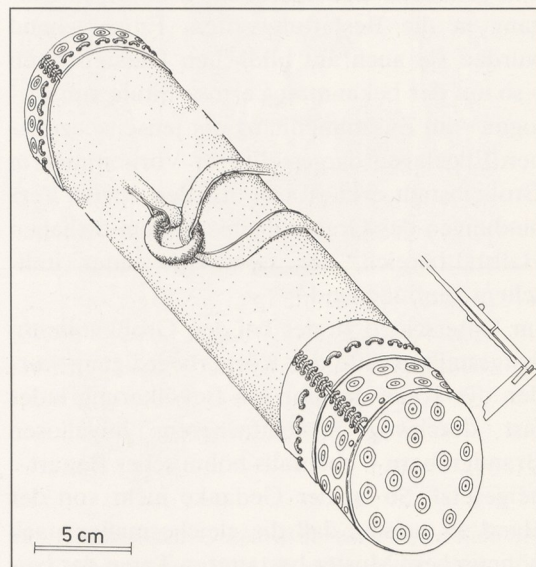
Südlich der Hauptkonzentration des Leichenbrandes fand sich, senkrecht im Boden stehend, ein offener, mit einer Doppelreihe von Kreisaugen verzierter Ring (Abb. 90). Direkt darunter lag eine runde, 8 cm im Durchmesser große und 8 mm dicke Bodenscheibe mit der Verzierung nach unten. Quer über dem senkrecht stehenden Beschlagring lag ein zweiter, unverzierter Ring. Neben den Nahtlöchern an den Enden weist dieser auch eine umlaufende Perforation auf. Zwischen seinen plattgedrückten Hälften fanden sich zwei eiserne Pfeilspitzen. Von diesen Beschlägen lag 65 cm entfernt ein dritter, ebenfalls plattgedrückter, offener Knochenring, der mit Kreisaugen verziert und mit umlaufenden Nahtlöchern versehen ist. Im Gegensatz zu den beiden anderen Beschlagringen, deren Kanten alle scharfkantig sind, ist hier die nach Nordwesten liegende, äußere Kante verschliffen und weist Kerben auf.

Zwischen den drei Beschlägen lag ein stark korrodierter Eisenring. Außerhalb der durch Beschläge und Ring gebildeten Flucht fanden sich noch zwei weitere Pfeilspitzen. Weiterhin waren südöstlich des Leichenbrandes noch kleine, stabförmige, ebenfalls stark korrodierte Eisenreste vorhanden. Alle Funde lagen im gleichen Niveau. Ein geschlossener rundstabiger Bronzering lag 12 cm darüber.

Anhand der Funde und Befunde läßt sich ein runder, 65 cm langer und 8 cm breiter Köcher rekonstruieren (Abb. 91). Den Boden bildet die



90 Die Beschläge des Pfeilköchers aus Grab 33 von Schambach. Grabungsbefund.



91 Rekonstruktionsvorschlag des Pfeilköchers mit Beinbeschlägen aus Grab 33 von Schambach.

